

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: **Belletristische Beilage**; Donnerstags: **Der Sächsische Landwirt**; Sonntags: **Illustriertes Sonntagsblatt**.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 1 Mk. 65 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 85 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 07 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 65 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
— Nummer der Zeitungsliste 6587. —
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für Anzeigen von außerhalb des Verbreitungsgebietes 18 Pfg. Geringster Anzeigenbetrag 40 Pfg. Reklamen: Die 3spaltige Zeile 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach auflegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Gestellte Anzeigen-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Im Anschluß an die bereits veröffentlichte Rundgebung des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger** sehen sich auch die unterzeichneten Lausitzer Zeitungen gezwungen, ihre bisherigen Bezugspreise ab **1. April d. J.** zu erhöhen. Diese Erhöhung wurde notwendig infolge der abermaligen ungeheuren Papier-Preiserhöhung (um etwa 40 %) sowie der seit Kriegsbeginn ständig anhaltenden Preissteigerung für Farbe (jetzt um etwa 100 %) und alle anderen Druckerei-Rohstoffe (teilweise bis weit über 100 %). Die unterzeichneten Blätter haben sich trotzdem bei der Festsetzung der neuen Bezugspreise auf das Notwendigste beschränkt und hoffen, daß ihre Beziehung ihnen auch weiterhin treu bleiben werden.

- Baugen:** Baugener Nachrichten, Baugener Tageblatt,
- Berka:** Orlauer Zeitung und Nebenausgaben,
- Bischofswerda:** Der Sächsische Erzähler, Bischofswerdaer Nachrichten,
- Cunewalde:** Neueste Nachrichten für die Oberlausitz und Nebenausgaben,
- Ebersbach:** Ebersbacher Wochenblatt, Oberlausitzer Volksbote,
- Elstra:** Elstrer Zeitung und Nebenausgaben,
- Großröhrsdorf:** Anzeiger für Großröhrsdorf zc.
- Großschönan:** Oberlausitzer Presse u. Nebenausgabe Gairowalder Nachr.
- Kamenz:** Kamener Tageblatt,
- Pöbau:** Oberlausitzer Zeitung und Nachrichten, Sächsischer Postillon,
- Reigersdorf:** Oberlausitzer Dorfzeitung,
- Ostrik:** Oberlausitzer Rundschau,
- Pulsnitz:** Pulsnitzer Wochenblatt, Pulsnitzer Nachrichten,
- Reichenau:** Reichenauer Nachrichten,
- Schirgiswalde:** Allgemeiner Anzeiger und Nebenausgaben,
- Zittau:** Zittauer Nachrichten und Anzeiger, Zittauer Morgen-Zeitung, Zittauer Volkszeitung.

Die Bezugspreise für den „Sächsischen Erzähler“ betragen vom 1. April 1916 ab: Monatlich 60 Pfg. bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle oder am Postschalter; frei in's Haus zugestellt durch die Zeitungsboten monatlich 67 Pfg., vierteljährlich M. 2.—; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich M. 2.22.

Ein großer englischer Kreuzer versenkt.

Heldenmütiger Untergang unseres Hilfskreuzers Greif.

Dresden, 24. März. (B. T. B. Amtlich.) Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Stellen hierher gelangt und neuerdings bestätigt sind, hat am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und drei englischen Kreuzern, sowie einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. S. „Greif“ hat im Laufe dieses Gefechts einen großen englischen Kreuzer von etwa 15 000 Tons durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt. Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorkast das strengste Stillschweigen beobachten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Dieser heldenmütige Kampf eines Hilfskreuzers gegen die starke englische Übermacht ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Marine und reiht sich würdig den Großtaten unserer Seehelden an. Die deutsche Handelsflotte zählte im Frühjahr 1914 unter ihren Schiffen u. a. einen Dampfer „Argo“ von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“ in Bremen mit 12 Knoten Geschwindigkeit und 1165 Tonnen Raumgehalt.

Der Erfolg unseres Luftangriffes auf den Humber.

In der Nacht vom 5. zum 6. März dieses Jahres unternahmen unsere Marine-Luftschiffe einen neuen Angriff auf die englische Ostküste, und zwar diesmal auf das wichtige Handels- und Industriegebiet an der Mündung des Humber. Die englische Presse hat bisher über diesen neuen Vorstoß völlig geschwiegen und sie hatte zu unserer Freude auch guten Grund dazu, denn der Schaden, der dort angerichtet wurde, ist recht erheblich. Über die Wirkung des Angriffes selbst erfahren wir Folgendes:

Trotz starker Beschießung glückte es unseren Luftschiffen planmäßig vorzugehen und mit guter Beobachtungsmöglichkeit vorzustößen. Der Schaden, den sie anrichteten, erstreckt sich vor allem auf die völlige Zerstörung militärischer Anlagen am Humber. So wurden ein Magazin mit Munition und eines mit Regierungsvorräten völlig zerstört. Die Raimauern und viele Gebäude wurden vernichtet. Weiter gelang es, den großen Dockanlagen, sowie zwei Handelsdampfern Schaden zuzufügen. Zwei Kriegsschiffe wurden arg zugerichtet, das eine, ein größeres am Bug, das andere am Heck schwer beschädigt, und zwar wurden auf letzterem beide Schornsteine, der hintere Mast und ein Teil des Hinterschiffes zerstört. Auch in Hull, dem Hauptort des ganzen Gebietes, wurden bedeutende Erfolge bei der Beschießung erreicht; so ist z. B. ein Lagerhaus völlig niedergebrannt und der Bahnhof, sowie die Bahnanlagen schwer beschädigt. In der Altstadt wurden zwei Häuserblöcke völlig zerstört, eine ganze Straße, die Collierstreet, soll ein Trümmerhaufen sein. Wir können erwarten, daß der wirkliche Schaden noch erheblicher ist, als der hier nur kurz, nach dem augenblicklich Befannten, mitgeteilt; aber auch diese wenigen Andeutungen genügen schon, um immer wieder aufs neue zu beweisen, wie hoch der Angriffswert unserer Luftflotte ist.

Unterbrechung der englischen und französischen Kabel.

Die „Vossische Zeitung“ teilt mit: Sieben Kabelnlinien zwischen Europa und Amerika sind nach Meldung amerikanischer Blätter auf geheimnisvolle Weise außer Betrieb gesetzt worden und sollen bereits seit mehr als einem Monat nutzlos auf dem Meeresgrunde liegen. Angeblich sollen sie von deutschen Unterseebooten neueren Typs zerstört worden sein. Die in stand befindlichen zwei Linien sind infolgedessen so stark überlastet, daß der Telegraphenverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten auf große Schwierigkeiten stößt. Die beiden Kabel sollen das französische von Brest nach Miquillon und das englische von Irland nach Neufundland und Neuschottland sein.

Im Gegensatz hierzu geht die Verständigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten dank der Tätigkeit der deutschen drahtlosen Station, der England nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen kann, ohne jede Störung vor sich.

Eine stürmische Reichstagsitzung.

Berlin, 24. März. Ähnliche Stürmszenen, wie heute, hat der Reichstag in seiner wahrlich bewegten parlamentarischen Vergangenheit kaum aufzuweisen. Dabei begann die Sitzung durchaus ruhig und auch die Tagesordnung ließ, zumal die Parteien sich darüber geeinigt hatten, die allgemeine Lage nicht zu besprechen, keine besonderen Vorfälle erwarten. Zunächst standen einige kleine Anfragen auf der Tagesordnung, unter denen besonders die zweite, über die letzten Kämpfe in Kamerun und die kriegerischen Ereignisse in Deutsch-Ostafrika, dem Staatssekretär Dr. Solf Gelegenheit gab, mit Stolz des Heldentums unserer Volksgenossen im fernen Afrika zu gedenken und dem Hause das Wenige mitzutellen, was von jenem Heldentum zu uns gedrungen ist. Auch die Beratung des Nototats, in die das Haus dann eintrat, setzte mit einem vollen nationalen Akkord ein, als Staatssekretär Dr. Helfferich unter dem jubelnden Beifall des Hauses das stolze Ergebnis der letzten Kriegsanleihe mitteilte und den Dank des Vaterlandes allen denen aussprach, die daran mitgewirkt haben. Seinen Ausführungen folgten die kurzen Erklärungen der Fraktionsredner zum Notetat, die sämtlich zustimmend lauteten. Namens der Sozialdemokraten erklärte aber Abg. Scheidemann, daß die Zustimmung zum Notetat noch keine Zustimmung zum ordentlichen Etat bedeute.

Nach dem konservativen Abgeordneten Grafen Westarp bestieg der Sozialdemokrat Haack die Tribüne, um, wie man erwartete, in ähnlich ruhiger Weise, wie sein Fraktionsgenosse Scheidemann, namens der radikalen Minderheit den Not-Etat abzulehnen. Man hatte sich jedoch schwer getäuscht, wie nachfolgender Auszug aus dem Sitzungsbericht zeigt:

Abg. Haack (Soz.): Ein Teil meiner Freunde erblickt in der Zustimmung zum Notetat einen Vertrauensakt für die Regierung und Vorwegnahme des ordentlichen Etats. Die Zustimmung zu dem Notgesetz bindet für die Abstimmung zum Etat. (Abg. Scheidemann ruft: Nein.) Sie muß abhängig gemacht werden von der Stellung der Regierung in den Steuervorlagen. Da zeigt sich der wahre Klassencharakter des Staats auch in dieser schweren Zeit. Die Regierung hat auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung vollständig versagt. Trotz des Versprechens der Regie-

250 Mann zurückgeführt. Das erste sibirische Korps existiert sozusagen überhaupt nicht mehr.

Madensien in Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. März. (Meldung der Telegraphen-Agentur Mill.) Generalfeldmarschall von Madensien, der den Auftrag hat, dem Sultan den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überreichen, ist auf dem Wege nach Konstantinopel gestern mit Gefolge in Adrianopel eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Generalfeldmarschall von Madensien besuchte in Adrianopel die Selim-Moschee und nahm an einem von der Stadtbehörde gegebenen Festmahl teil, bei dem Ansprachen gehalten wurden. Die Bevölkerung bereitete dem Feldmarschall eine sehr sympathische Aufnahme. v. Madensien wird heute in Konstantinopel eintreffen und vom Sultan in Sonderaudienz in Gegenwart von Enver Pascha empfangen werden. Am Abend wird im Palais zu Ehren des Feldmarschalls eine Kaiserliche Tafel stattfinden. (W. I. B.)

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 24. März. (W. I. B.) Amlich wird verlautbart den 24. März 1918:

Russischer und Südsibirischer Kriegsschauplatz:
Knoerdändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Feind beschoß die Städte Görz und Rovereto. Sonst keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Verfentete Dampfer.

Havre, 24. März. (W. I. B.) Einer Meldung der Agence Haas zufolge wurde das englische Schiff „Jelionbant“ im Kanal in der Nacht vom 22. zum 23. März torpediert. Die Besatzung wurde bis auf den ersten Offizier gerettet.

London, 24. März. (W. I. B.) Das Reuter-Bureau meldet: Der britische Dampfer „Fulmar“ wurde verfenkt. 18 Mann von der Besatzung wurden gerettet.

Ein dänischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Kopenhagen, 24. März. Meldung von Rihaus Bureau: Die Forenede Damskibsselskab teilt mit, daß der Dampfer „Christiansund“ auf der Reise von Liverpool nach Kopenhagen im englischen Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. (Reuter hatte diese Meldung flugs dahin abgeändert, daß der dänische Dampfer verfenkt worden sei.)

Wehrpflicht in England bis 45 Jahre.

London, 23. März. (W. I. B.) „Daily Mail“ schreibt: Der Rekrutierungsplan Lord Derby befindet sich, wie Derby selbst zugibt, in einem vollständigen Zusammenbrüche. „Morningpost“ meint, man glaubt allgemein, daß die Altersgrenze für den Militärdienst mindestens auf 45 Jahre heraufgesetzt werden wird.

Die Pariser Bierverbandskonferenz.

Rotterdam, 24. März. (W. I. B.) Nach einer Meldung des Rotterdamschen Courant aus London sagte Lloyd George in der gestrigen Sitzung des Unterhauses über die Pariser Konferenz, er sei dagegen, daß auf dieser Konferenz die Fragen von Freihandel, Tarifreform und Vorzugszöllen behandelt würden. Man müsse alle Kräfte anspannen, den Krieg zu gewinnen; aber man dürfe nicht Vergeltung mit Geschäft verwechseln und die große Sache der Freiheit, für die man kämpfe, nicht dadurch herabsetzen, daß man dem Krieg den Charakter eines Handelskrieges gebe. Der Handel müsse mit Überlegung und Sorgfalt organisiert werden. Das Hauptziel aber bleibe, den Krieg sobald wie möglich zu beenden. Bezüglich des Vorschlages, den australischen Premierminister Hughes Rumcivan an die Seite zu stellen, halte er es nicht für wünschenswert, sich in der Öffentlichkeit darüber zu äußern.

Bern, 24. März. (W. I. B.) Laut Mailänder Blättern ist Essad nach Paris abgereist, angeblich um an der Entente-Konferenz teilzunehmen.

Amerika und Mexiko.

Nach den aus New York und Washington vorliegenden Nachrichten macht man sich in den Vereinigten Staaten darauf gefaßt, daß die „Strafexpedition“ gegen den mexikanischen „General“ d. h. Bandenführer Villa wegen seines Einfallens in amerikanischen Gebiet und der dort von ihm verübten Gewalttaten, sich zu einem regelrechten Kriege entwickeln wird, und zwar nicht nur gegen die Banden Villas, sondern gegen ganz Mexiko. Der alte tiefeingewurzelte Haß der Mexikaner gegen die Amerikaner, gegen die „Gringos“, dürften es zuwege bringen, daß die sich bis jetzt bestehenden Bewerber um die Herrschaft in Mexiko bald gemeinsame Sache gegen die Vereinigten Staaten machen. Schon treffen aus New York Meldungen ein, die nicht nur von der sicheren Erwartung sprechen, daß zahlreiche Soldaten aus der Armee des jetzigen Wächters in Mexiko Carranza entlaufen werden, um den Amerikanern ein auszuweichen, sondern es kommen bereits Nachrichten aus Mexiko, welche erkennen lassen, daß diese Vermutung Tatsache geworden ist, daß Tausende von Soldaten von Carranza abgefallen sind, und daß der Verrat im eigenen Lager des Präsidenten von Mexiko von Americas Gnaden ausgebrochen ist. Es ist auch keineswegs unmöglich, daß Carranza schließlich sich mit Villa einigt und beide alsdann gemeinsam gegen die Amerikaner zu Felde ziehen. Um die Wirren in Mexiko

Neueste Meldungen von den Kriegsschauplätzen.

Verdun in Brand geschossen.

Großes Hauptquartier, 25. März, mittags. (W. I. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage hat gegen gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Im Maasgebiet fanden besonders lebhafteste Artilleriekämpfe statt, in deren Verlauf Verdun in Brand geschossen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Jakobstadt gingen die Russen nach Einatz freischer sibirischer Truppen und nach starker Feuerberechtigung erneut zum Angriff über. Er brach verlustreich für sie zusammen. Kleine Vorstöße wurden südwestlich von Jakobstadt und südwestlich von Dünaburg mühelos abgewiesen. Ebenso blieben alle auch nachts wiederholten Anstrengungen des Feindes gegen die Front nördlich von Widzy völlig erfolglos.

Weiter südlich in der Gegend des Narocz-Sees beschränkte sich der Feind gestern auf Artilleriefire.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei einem erneuten Fliegerangriff wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf zum Absturz zwischen den beiderseitigen Linien gebracht und dort durch Artilleriefire zerstört. Oberste Heeresleitung.

voll zu machen, scheint auch der bislang unter amerikanischer Aufsicht in New Orleans lebende Fellig Diaz, der Neffe des verstorbenen Diktators von Mexiko, Porfirio Diaz, sich gegen Carranza wenden zu wollen.

Alles das deutet darauf hin, daß die amerikanischen Staaten vor Unternehmungen größter Tragweite stehen. Kenner der Verhältnisse erklären, daß, wenn die Mexikaner sich gegen die Amerikaner vereinigen, Amerika bestenfalls in zwei, drei Jahren mit der Aufgabe fertig werden könne, Mexiko zu unterwerfen. Vorläufig hat man in Washington ja noch den offenen Bruch mit Mexiko vermieden, indem man Carranza das Zugeständnis machte, mexikanische Truppen bei der Bekämpfung und Verfolgung der Banden Villas auch auf amerikanischem Boden gewähren zu lassen, aber man wirft schon heute dem mexikanischen Wächter eine zweideutige Haltung vor, und die amerikanische Börse zeigte sich in diesen Tagen so erregt, daß ein starker Kurssturz der amerikanischen Papiere unvermeidlich war.

Noch sieht man nicht klar, welche treibenden Kräfte hinter der mexikanischen Angelegenheit stehen. Es gibt Leute, die auch in dieser Verwirrung ein Bahmanöver Wilsons erblicken, der nach ihnen die vermeintlich billigen Vorbeeren kriegerischer Erfolge gegen Mexiko bei seinem bevorstehenden Wahlselbstzug verwenden möchte. Aber abgesehen davon, daß es noch sehr zweifelhaft ist, ob Wilson dieser Vorberer blüht, und ob er, wenn er ihn erlangt, so billig erstehen kann, wird man gegen diese Auffassung wohl einwenden können, daß Präsident Wilson bisher sehr ängstlich jedem Zusammenstoß mit Mexiko aus dem Wege gegangen ist, obwohl ihm von verschiedenen Blättern bereits früher wegen dieses Verhaltens Schwäche vorgeworfen worden ist. Der Grund für die Zurückhaltung Wilsons war die Rücksicht auf den gegenwärtigen Weltkrieg. Dieser Grund besteht aber heute noch ebenso wie früher, heute vielleicht sogar noch in verstärktem Maße. Man wird demnach kaum sehigehen, wenn man annimmt, daß Wilson und seine Regierung sehr gegen ihren Willen in das mexikanische Unternehmen verwickelt worden sind.

Was aus diesem Unternehmen noch entsteht, läßt sich schwer sagen. Auf alle Fälle ist die Notwendigkeit eines kriegerischen Vorgehens gegen Mexiko ein deutlicher Hinweis für die Amerikaner, an die Verteidigung des eigenen Hauses zu denken, statt fremden Leuten Waffen zu liefern. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfen auch wir die Entwicklung der Dinge zwischen Amerika und Mexiko mit Interesse verfolgen.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 25. März.

Städtisches und Allgemeines.

—* Auf dem Felde der Ehre. Herr Seminaroberlehrer Dr. Schmiechel, welcher seit den Septemberkämpfen 1915 als Vermittler galt, ist nach zuverlässigen Nachrichten gefallen und ruht in fremder Erde. Ehre seinem Andenken!

—* Volkstische. Speisezettel für die 13. Betriebswoche 1918. Dienstag: Grüne Bohnen und Kartoffeln. — Mittwoch: Königsberger Klopse mit Kapernbeigeb und Kartoffeln. — Donnerstag: Rindfleisch mit Majorankartoffeln. — Freitag: Senfkartoffeln. — Sonnabend: Rindfleisch mit Weiktraut und Kartoffeln. — Montag: Rindfleisch mit Rudekn.

—* Plahmuffel findet morgen von 1/2 12—1/2 1 Uhr auf dem Altmarkt statt. Vortragsfolge: 1. Kaiser-Hymne von Wilhelm. 2. Siegen oder sterben, Marsch von Wiegler. 3. Vorspiel die Zigeunerin von Balfe. 4. Nachtschwärmer, Walzer von Jocher. 5. Fantasie a. d. Op.: Die Regimentstochter von Donizetti. 6. Wenn dein Sternlein dich verläßt, Lied von Richter. 7. Den König segne Gott, Marsch von Hermann.

n. Schmidt, 25. März. Schulprüfung. Nächsten Sonntag, am 27. März, finden in unserem Orte die öffentlichen Schulprüfungen statt. Die Prüfungen beginnen früh 1/2 7 Uhr. Zuerst wird die Prüfung der Fortbildungsschüler ab-

gehalten, darauf in den folgenden Klassen, beginnend mit Klasse I. Gegen 12 1/2 Uhr erreichen die Prüfungen ihr Ende. Die Zeichnungen, Arbeiten im Handfertigkeitsunterricht und die Nadelarbeiten sind im II. Klassenzimmer ausgestellt. Hoffentlich bringen die Eltern unserer Kinder den Prüfungen mehr Interesse entgegen, als dies andere Jahre gesehen ist. Am Freitag, den 31. März, findet auf Beschluß des hiesigen Schulvorstandes die Entlassung der Konfirmanden statt. Es werden 40 Kinder entlassen, 26 Mädchen und 14 Knaben.

Bauhen, 25. März. Volkstische. Die Stadtverordneten genehmigten die Ratsvorlage auf Errichtung von zwei Volkstischen unter städtischer Leitung. Ohne öffentliche Auforderung sind von privater Seite hierzu bis jetzt 12 600 M in Bar gestiftet worden.

Letzte Depeschen

Besuch des Königs bei Kaiser Wilhelm.

Dresden, 25. März. (R. M.) Se. Majestät der König stattete am 24. März Sr. Majestät dem Kaiser auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen Besuch ab. Die Monarchen begrüßten sich außerordentlich herzlich und verbrachten zwei Stunden in angeregter Unterhaltung. Se. Majestät der König trat alsdann die Heimreise nach Dresden an, wo er heute vormittag 11 Uhr 12 Min. vorm. bei bestem Wohlbe finden eingetroffen ist.

Verfenkter Postdampfer.

London, 25. März. (W. I. B.) Der Postdampfer „Suffex“, 5686 To. groß, der den regelmäßigen Dienst zwischen Dieppe und Folkestone verfäh, ist im Kanal torpediert worden. Der Dampfer hatte 350 Fahrgäste, meist Franzosen, an Bord. Die Besatzung zählte 50 Mann. Er scheint noch nicht gesunken zu sein. Andere Schiffe leisten ihm Beistand.

Der französische Bericht vom Freitag.

Paris, 25. März. (W. I. B.) Amlicher Bericht von Freitag nachmittag: Unsere Batterien beschossen im Laufe der Nacht energisch den Wald von Malancourt. In den Argonnen haben wir bei der Höhe 285 eine Mine zur Entzündung gebracht und den Sprengtrichter besetzt. Westlich der Maas war die Nacht ruhig. Ostlich der Maas zeitweise Unterbrechung der Beschießung in der Gegend von Douaumont und Danloup. In der Woivre kam es einige Male auf beiden Seiten zu Trommelfeuer in den Abschnitten von Roulainville und Eparges.

Amlicher Bericht von Freitag abend: In den Argonnen machte der Feind nach Sprengung einer Mine bei Bauquois einen Angriff und konnte vorübergehend in unserem Graben der ersten Linie Fuß fassen; er wurde durch Gegenangriff daraus vertrieben, wobei wir etwa 30 Gefangene machten. Andauerndes lebhaftes Feuer unserer Artillerie auf die feindlichen Verbindungen in den östlichen Argonnen und auf das Gehölz von Malancourt und Avocourt. In der Gegend nördlich von Verdun war im Laufe des Tages kein bedeutendes Ereignis zu verzeichnen, abgesehen von zeitweiliger Beschießung unserer zweiten Linie westlich und östlich der Maas. Unsere Batterien antworteten kräftig. Nordöstlich von St. Mihiel erzielte das Feuer unserer weittragenden Geschütze auf den Bahnhof von Vigneulles gute Ergebnisse. Ein Schuppen wurde zerstört und ein Zug, der im Bahnhof stand, in die Luft gesprengt.

Wochenplan der königl. Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus. Sonntag, 26. März: Don Juan (1/2 8). — Montag, 27. März: IV. Volks-Sinfonie-Konzert (8). — Dienstag, 28. März: Die verkaufte Braut (1/2 8). — Mittwoch, 29. März: Rignou (1/2 8). — Donnerstag, 30. März: Die toten Augen (8). — Freitag, 31. März: XII. Volksvorstellung: Violetta (8). — Sonnabend, 1. April: Zum ersten Male: Uraufführung: Die Scheider von Schönau (1/2 8). — Sonntag, 2. April: Tristan und Isolde. Tristan: Kammer-sänger Heinrich Knote a. G. (6). — Montag, 3. April: Zum 700. Mal: Der Freischütz (1/2 8).

Schauspielhaus. Sonntag, 26. März: Jugendfreunde (1/2 8). — Montag, 27. März: Schneider Bibbel (1/2 8). — Dienstag, 28. März: König Ottos Glück und Ende (7). — Mittwoch, 29. März: Raite (1/2 8). — Donnerstag, 30. März: Am Teufel (1/2 8). — Freitag, 31. März: Die große Leidenschaft. Fr. Baste a. G. (1/2 8). — Sonnabend, 1. April: Jugendfreunde (1/2 8). — Sonntag, 2. April: Wilhelm Tell (4). — Montag, 3. April: Die große Leidenschaft. Fr. Baste a. G. (1/2 8).

Wochenplan des Stadttheaters zu Bauhen.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Kleine Preise! Fremdenvorstellung! Nur noch einmalige Aufführung: Unter der blühenden Linde, ein fröhliches Spiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Leo Raffner. Abends 8 Uhr: Zum letzten Male: Es lebe das Leben, Schauspiel in 5 Akten von Herm. Sudermann. — Dienstag, 8 1/2 Uhr: Flachsmann als Erzieher. — Donnerstag, 8 1/2 Uhr: Gastspiel von Lotte Klein aus Dresden: Klein Eva. — Freitag, 8 1/2 Uhr: Vater und Sohn. — Sonnabend, 8 1/2 Uhr: Kleine Preise: Die ledige Ehefrau.

Kirchliche Nachrichten.

Pölkau.

Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst, nachm. 5 Uhr: Missionsstunde. Freitag abends 7 Uhr: Kriegsbefunde.

Wettervorhersage der kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 26. März:

Meist trübe, wärmer, zeitweise Niederschläge.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Nag, verantwortlicher Schriftleiter: Nag Fiederer; sämtlich in Bischofswerda.



Kmoch's Gasthof Demitz

Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 103 Bischofswerda u. Leitung seines Musikleiters W. Rüdiger.

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. im Gasthof zu Demitz und bei Herrn Grafe in Bischofswerda.

Georgenbad Nieder-Neufirch.

Sonntag, den 26. März 1916 findet im Saale des Georgenbades ein

Künstler-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des II. Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment 103, unter Leitung des Musikleiters Rüdiger, statt.

U. a. Einzel-Vorträge.

Eintritt 50 Pfg. für Militär 25 Pfg. Anfang 1/4 Uhr nachm. Ende gegen 1/2 7 Uhr.

Erbgericht Ober-Putzkau.

Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr! Großes

Militär-Konzert

von der Kapelle des Landsturm-Ers.-Batl. Nr. 12, Bautzen.

Reinertrag für die im Felde stehenden Krieger. Eintritt 50 Pfg. Militär 20 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. Es laden ergebenst ein die vereinigten Militärvereine Putzkau's.

Erbgericht zu Frankenthal.

Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr:

Vaterländischer Abend,

unter Mitwirkung des Gem. Chores u. von Schulkindern.

Ansprache: Ostpreußens Schreckenstage. Lieder, Deklamationen.

Theatr. Aufführung: „Frauendank u. Heimatdank“.

Gesamtertrag für unsere braven Feldgrauen zu Liebesgaben.

Eintritt 30 Pfg. Es ladet herzlich ein

der Kriegs-Unterstützungsausschuß, Emil Rätzer, Obmann.

Lichtspiele Ober-Neukirch.

Sonntag:

Rita Sacketto in dem dreitägigen Lustspiel:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Bei der Forstmühle. Wunderbare Naturaufnahme.

Der Schuß im Traum.

Fesselnde Familientragödie in 3 Akten.

Neueste Kriegsberichte.

Warnung!

Warne hiermit jeden, die gegen mich in Umlauf gesetzte, erbachte Unwahrheit weiter zu verbreiten, da ich sonst ohne Rücksicht jeden gerichtlich belangen lassen werde.

Bibbeth Keller, Nieder-Neufirch 340 b.

Kelterer Herr ganz ohne Anhang auf einem kleinen Landgute, sucht eine **Wirtschafterin** die mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Off. sind unter **Wirtschafterin 100** an die Geschäftsst. d. S. zu richten.

Gesucht wird zum bald möglichsten Antritt in ein hiesiges Modewaren-Geschäft ein nicht zu junges Fräul., die etwas Schneiderin kann als Lernende

Beräuserin.

Offerten unter „L. S. 100“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein Oftermädchen wird als

Aufwartung

gesucht. Näheres bei

Otto Jhle.

Das Hausgrundstück **Spaargasse N. 4** ist zu verkaufen. Näheres bei

Freundl. Wohnung,

Stube, Kammer u. Küche mit Zubehör, sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres **Grünagasse 3.**

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten. Preis 150 Mark.

Klempneri **Höfcke, Demitz-Thumitz.**

Einzelne Frau sucht **mittlere Wohnung**

in der 1. Etage. Offert. mit Preis u. „N. S.“ o. b. Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, desgleichen 1 Stube, 1 Kammer, Küche und allem Zubehör ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres **Studenstraße 5.**

Suche **kleine Wirtschaft**

zu pachten. Offerten an **Ernst Rehn, Dypl., Post Mittel, Bez. Bautzen.**

Kirchen-Konzert

Sonntag, den 26. März in der Kirche zu Brettnig; Beginn nachmittags 1/2 5 Uhr.

Mitwirkende:

Fri. Doris Walde, Konzertadangerin, Dresden, Herr Paul Wippert, Mitglied d. Königl. Hofkapelle, Herr Hugo Warm, Kantor, Radeberg, der freiwillige Kirchenchor, Brettnig.

Altarplatz 1 Mark. Empore 50 Pfg. Schiff 20 Pfg.

Es laden ein der freiw. Kirchenchor, der Kirchenvorstand.

Trauerbriefe und -Dankkarten

liefert in kürzester Zeit

die Buchdruckerei des „Sächs. Erzählers“.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen, von uns dahingeshiedenen Groß- und Urgroßvaters, des

Privatus Herrn

Karl Traugott Haustein,

drängt es uns, für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns während der Krankheit, beim Tode und Begräbnis von allen Seiten durch reichen Blumenschmuck, ehrendes Grabgeleit, durch Wort und Schrift zu teil geworden sind, allen unseren

innigsten, tiefgefühltesten Dank

auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Colditz für die trostreichen Worte und Herrn Kirchschullehrer Köhler für die dargebrachten Trauergesänge, sowie den Trägern für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Schönbrunn, Frankenthal, Grossharthau, Schmiedefeld, Meissen u. Ebersdorf, am 22. März 1916.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Heute nachmittags 1/2 5 Uhr verschied sanft mein innigstgeliebter Bruder, Herr

Johann Gottbelf Friedrich Forker

im nahezu vollendeten 75. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten hierdurch im grössten Schmerze an

Niederneukirch, am 23. März 1916.

Alwine verw. Körner, geb. Forker.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Gestern erhielt ich durch die Behörde die traurige Nachricht, dass mein geliebter Gatte, der Vater meines einzigen Kindes,

Seminaroberlehrer Dr. phil. Willy Johannes Schmiedel,

Vizefeldwebel im Reserve-Regiment 103, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, bei den Septemberkämpfen in der den Heldentod erlitten hat und im Feindesland bestattet worden ist.

Beileidsbezeugungen lehne ich dankend ab.

Bischofswerda, am 25. März 1916.

In tiefster Schmerze

Martha Schmiedel.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Bauken.

Die Musterung der noch nicht eingestellten Militär- und Landsturmpflichtigen, deren Anmeldung zur Stammrolle im Januar bezw. im März d. J. erfolgt ist, findet an folgenden Tagen und Orten statt:

1. In Schirgiswalde im Gasthof „Zum Erbgericht“,

von vormittags 8 Uhr an.

Mittwoch, den 3. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus der Stadt Schirgiswalde und dem Orte Beberwitz.

Donnerstag, den 4. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Callenberg, Carlsberg, Fulowitz, Halbendorf bei Köblich, Irgerisdorf, Kirchhau und Kleinpostwitz.

Freitag, den 5. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Neuschirgiswalde, Petersbach, Rodewitz, Sora und Steinigtwolsdorf.

Sonnabend, den 6. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus dem Orte Crostau, und sämtliche Militärpflichtige und die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1869 bis 1877 aus dem Orte Sohland/Spree.

Montag, den 8. Mai 1916,

für sämtliche Landsturmpflichtige aus dem Orte Sohland vom Geburtsjahrgange 1878 bis 1895 und sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Suppo und Lautewalde.

Dienstag, den 9. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Wehrsdorf und Weissa.

Mittwoch, den 10. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus dem Orte Wiltzen und Wurbitz.

2. In Bischofswerda im „Schützenhause“

von vormittags 9 Uhr an.

Donnerstag, den 11. Mai 1916,

für sämtliche Militärpflichtige und die Landsturmpflichtigen vom Geburtsjahrgange 1869 bis 1877 aus der Stadt Bischofswerda.

Freitag, den 12. Mai 1916,

für sämtliche Landsturmpflichtige vom Geburtsjahrgang 1878 bis 1887 aus der Stadt Bischofswerda.

Sonnabend, den 13. Mai 1916,

für sämtliche Landsturmpflichtige vom Geburtsjahrgang 1888 bis 1895 aus der Stadt Bischofswerda sowie sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Belmsdorf, Großdrebnitz und Großhänchen L. S.

Montag, den 15. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Bursau und Frankenthal.

Dienstag, den 16. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Cannewitz b. Bischofswerda, Demitz-Thurnitz, Geismannsdorf, Goldbach und Großhänchen M. S.

Mittwoch, den 17. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Großharthau, Kleindrebnitz, Knitzsch, Leutwitz, Metewitz, Neuschmölln und Niederpuffau.

Donnerstag, den 18. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Niederneukirch und Oberpuffau.

Freitag, den 19. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Oberneukirch N. A., L. S. und St. A., Cannewitz a. L., Pösla und Pottschappelitz.

Sonnabend, den 20. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Rammnau, Ringenhain L. S., Ringenhain M. S., Rothnauhlitz mit Carlsdorf, Schönbrunn L. S., Schönbrunn M. S. und Spittwitz.

Montag, den 22. Mai 1916,

für sämtliche Militär- und Landsturmpflichtige aus den Orten Schmölln, Stacha, Tschendorf, Tröbzigau, Uhyt a. L., Weikersdorf und Wöllau.

Die Bestellungspflichtigen haben zu dem Musterungstermine **rechtzeitig, nüchtern und in reinlichem Zustande** zu erscheinen.

Alle Militär- und Landsturmpflichtigen, auch wenn sie nicht noch besonders vorgeladen werden sollten, haben mit den Bestellungspflichtigen desjenigen Ortes zur Musterung zu erscheinen, in welchem sie sich zur Stammrolle gemeldet haben.

Diejenigen Bestellungspflichtigen, die dieser Vorladung ohne einen von der Ersatz-Kommission als genügend anerkannten Grund **nicht Folge leisten,** nicht rechtzeitig, **nüchtern** und in **reinlichem** Zustande erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein **ärztliches Zeugnis rechtzeitig** beim Stadtrat bez. Gemeindevorstand einzureichen.

Von der persönlichen Bestellung vor der Ersatz-Kommission kann kein dazu Verpflichteter (mit Ausnahme der von der Bestellungspflicht ausdrücklich Entbundenen) befreit werden, es sei denn, daß der Gesundheitszustand die persönliche Bestellung unmöglich macht, was durch ein ärztliches und, soweit der ausstellende Arzt nicht amtlich ange stellt ist, von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigendes Zeugnis zu bescheinigen ist.

Militär- und Landsturmpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf **eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen** hierfür zu stellen, welche am Musterungstage mit zu erscheinen haben, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Militär- und Landsturmpflichtige, die Augengläser tragen, haben diese mitzubringen.

Schließlich werden die Ortsbehörden veranlaßt, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. durch besondere Aufforderung und Bekanntmachung in ihren Gemeinden darauf hinzuwirken, daß die **bestellungspflichtigen Mannschaften ihrer Gemeinde zu den betreffenden Musterungsterminen sämtlich rechtzeitig** erscheinen.

Die **Vertreter der Ortsbehörden** haben zu den angefügten Musterungsterminen zu erscheinen und etwaige Änderungen in den Listen **sofort** dem leitenden Beamten zu melden und **bis zur Beendigung der Musterung im Musterungstafel zu verbleiben.**

B a u k e n , am 24. März 1916.

Der Zivilvorsitzende der Königlichen Ersatzkommission.

Anzeigenpflicht bei gemeingefährlichen und ansteckenden Krankheiten.

Reichsgesetz vom 30. Juni 1900, die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten betr. (Reichsgesetzblatt Seite 306), und Verordnungen des Königlichen Ministeriums des Innern vom 29. April 1905 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 149), 14. Februar 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 13, 14), 22. November 1909 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 169) und 21. Juni 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 131) sowie Verordnung des Königlichen Kultusministeriums vom 27. Februar 1908 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 17)

A. Gemeingefährliche Krankheiten.

Jede Erkrankung und jeder Todesfall an

Ausatz (Lepra), Cholera (asiatischer), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalischer Beulenpest), Pocken (Blattern), Milzbrand,

sowie jeder Fall,

der den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt,

ist der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort zuständigen Polizeibehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Ortsvorsteher) **unverzüglich** anzuzeigen und von dieser **umgehend** sowohl der königlichen Amtshauptmannschaft als auch dem königlichen Bezirksarzt zu melden.

Beauftragte der Erkrankten den Aufenthaltsort, so ist dies **unverzüglich** bei der Polizeibehörde des bisherigen und des neuen Aufenthaltsortes zur Anzeige zu bringen.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

1. der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat,
5. die Leichenfrau.

Die Verpflichtung der unter Nr. 2 bis 5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Für Krankheits- und Todesfälle, die sich in **öffentlichen Anstalten, Entbindungs-, Pflege-, Gefangen- und ähnlichen Anstalten** ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

B. Ansteckende Krankheiten.

1. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an

Krupp, Diphtherie, Genickstarre, Scharlach und Typhus sowie jeder Fall des Verdachtes der Genickstarre und des Typhus ist von dem behandelnden Arzte unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden nach erlangter Kenntnis an die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes (Bürgermeister, Gemeindevorstand, Ortsvorsteher) anzuzeigen.

Ist in den obgenannten Fällen **kein Arzt** zur Behandlung zugezogen worden, so ist diese Anzeige von den **nächstehend aufgeführten Personen** an die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes des Erkrankten oder des Sterbeortes zu erstatten:

1. von dem Haushaltungsvorstande,

Kino-Salon.

Von heute Montag bis mit Montag:

Der Verlorene.

Drama in 2 Akten.

Ueber 1300 m lang. Ueber 1300 m lang.

Die Mieke von Bolle

Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Die jugendliche, liebreizende Künstlerin „Dorrit Weixler“ in einer prächtigen Backfischrolle. — Köstlicher Humor.

„Kriegsbericht.“

Sonntag: für Kinder und Jugendliche
Anfang 1/4 Uhr mit dem Kriegsschlager: „Es brant ein Ruf wie Donnerhall“ 3 Akte u. a. noch das herrliche Lustspiel „Alberts Hase“.

„Dorrit Weixler“
müß man sehen!

Dorrit Weixler!

Dorrit Weixler!



H. Reckardt jun.
Spezialgeschäft für mod. Corsetts.

Telephon 268.

Maniges Spezial-Geschäft
am Platze.

Freilagagen von 1.50—20 M
Meine Spezialcorsetts sind mit
rostfreien Aluminium-
doppelstahlfedern ausgestattet
und darum rostfrei, wasch-
bar und fast unzerbrechlich.

Kino-Salon am Mühlteich.

Dienstag, den 28. März 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Vaterländ. Künstler-Konzert

zu Gunsten des „Heimatbund Bischofswerda“,
ausgeführt von Dresdner Künstlern.

Lotte v. Weiska, Lieder zur Laute.
Ruth Eichhorn, Sängerin.
Anton Reisinger, Vortragskünstler.
Kgl. S. Kammermusikus Ernst Eichhorn, Klavier.

Größe, sowie weitere Sprechvorträge.
Gesang, Lieder zur Laute u. Klavier.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Grafe, Buchhandlung am
Markt: 1. Platz 1.75 M., 2. Platz 1.00 M., 3. Platz 0.50 M. An der
Abendkasse: 1. Platz 2.00 M., 2. Platz 1.25 M., 3. Platz 0.75 M.

Meiner werten Kundschaft von Stadt u. Land
zur Kenntnisnahme, dass ich mein Geschäft nach
Kirchstrasse 11¹,
verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Liddy Eichler, Bischofswerda,

Bandag. und Dauerwäsche-Geschäft.

Zur Besichtigung meiner drei Schaufenster und
meines reichhaltigsten Lagers

in Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

lade ich hiermit freundlichst ein.

Frieda Thomas,
Putzgeschäft, Ober-Neukirch.

Konfirmationsgeschenke!

Ringe, Broschen, Halskettchen, Armbänder, Uhr-
kettchen, Manschettenknöpfe usw.
Herren- und Damen-Uhren,
in großer Auswahl.

Anton Schust Nachf. (L. Resch),
Bautzener Straße 12. Bautzener Straße 12.

Paul Burkhardt

Dentist

ausgebildet am Lehr-Institut
für Dentisten Berlin.

Altmarkt 7¹ Telephon 267.

**Moderner Zahnersatz
und Zahnbehandlung.**

Meine Frühsprechstunde fällt wegen Tätigkeit im Gefangen-
lager Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9—1/2, 1 Uhr aus.

Kultivatoren und Drillmaschinen

noch zu altem Preis zu haben bei

Joh. Pöthig, Katschwitz b. Seitschen Sa.

Makulatur zu haben bei Friedrich May.

Wegen Todesfall

zweistöd. Wohnhaus,
Scheune mit Stall, alles massiv,
mit 1 Scheffel Gras- und Gemüse-
garten, südl. Ausf., sofort zu ver-
kaufen. Wegen großem, vorzüglichem
Keller besonders für Grünwaren-
handel geeignet, auch ist feiner im
Orte. Näheres ist in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes zu erfragen.

Georg Henning

staatl. gepr. Feldmesser,
Bischofswerda, Bahnhofstr. 25,
Brauerei Karich, Tel. Nr. 265,
empfiehlt sich zur sach-
gemäßen Erledigung von
Bermessungsarbeiten
— jeder Art. —

Süßnerkraftfutter,

nährhaft wie Körner und billiger und
Süßmilchfleischfutter.
Stern Drogerie Köpchenbroda.

Ziehung 19., 20. Mai 1918.

6. Geld-Lotterie

der
Königin-
Carola - Gedächtnis - Stiftung.

225 000

Mark

Bargewinne.

Hauptgewinn 25 000 Mk.
usw. usw.

Auf je 10 aufeinanderfolgende
Numm. mindestens ein Gewinn.

Los 1 Mk. Porto und
Liste 35 Pfg.
Nachnahmegebühren extra.

Hauptvertrieb
Invalidentank.
Dresden, Soestraße 5.

Verkaufsstellen durch Plakate
kenntlich.

Mutterkorn

auf jedes Quantum
Stadt-Apothek
zu Bischofswerda.

Schmierseife,

II. Sorte, Pfund 60 Pfg.
zu haben bei

Otto Ihle.

Kassen-Schrank,

feuerfest und diebstahlsicher, billig
zu verkaufen.

Bischofplatz 4.

Hafer-Safao,

1 Pfund M. 1.48, 2.00 u. 2.30.

ff. Reks,

1/4 Pfund 30 Pfg.

ff. Preiselbeeren,

Pfund 60 Pfg.
empfiehlt
F. G. Franke, Baugner
Straße.

An- und Verkauf von
Wertpapieren.
Besot-Verwahrung und
Verwaltung.
Vermietbare Stahl-
schrankfächer.

Bankverein

Aktiengesellschaft

:: in Bischofswerda ::

Fernsprecher 39. Bahnhofstraße 21.

Verzinsung von Bar-
einlagen
bei täglicher Verfügung
oder mit Kündigungsfrist

Kontokorrent- und
Scheckverkehr.

Landständische Bank

des K. S. Markgraftums Oberlausitz, Bautzen.

Garantiert von den Landständen der Sächs. Oberlausitz.
Unter der Oberaufsicht der Kgl. Sächs. Staatsregierung.

Sparanlagen bei der Bank und Anlagen in deren Lausitzer Pfand-
briefen und Kreditbriefen sind nach Maßgabe der Gesetze mündelsicher.

Hypotheken-Darlehen in barem Geld auf landwirtschaftliche Grundstücke mit
und ohne Tilgung. Darlehen an Gemeinden in barem Gelde. An- und
Verkauf, sowie Beleihung von börsengängigen Wertpapieren. Annahme
von Geldern in laufender Rechnung u. Scheckverkehr. Einlösung von Zins-
und Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren. An- und Ver-
kauf ausländischer Noten- und Geldsorten. Besorgung aller sonstigen
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigen Bedingungen.

Kohlrüben,
Kunfelerüben
Futtermöhren
Spelzspren
 (bestes Pferdefutter),
Lorfstreu-
Heidekraut,
Kotflee,
Schwed. Klee,
Inc. Klee,
Anderrich, Wicken,
Düngesalz
 (Stücke und gemahlen),
Saat-Kartoffeln:
Fröhe Kaiserkrone
 (weiße),
Wohltmann 34
 empfehlen billigt
B. Eisenbeiss & Sohn,
 Güterbahnhof.

Hausbacköfen,
Kochbackherde,
Fleischräucher-
Apparate
 empfiehlt billigt
E. Berger's Nachf.
 J. E. Seifert.
 Pulsnitz.

Teiche
 sind zu verpachten durch
Wilhelm Voch,
 in **Demitz-Thumitz Nr. 12 b.**
 Durch größeren Abschluss
 bin ich in der Lage, gute
Herren-, Damen u.
Kinderschuhe
 billig
 zu verkaufen.
August Lehmann,
Ober-Kienitz Nr. 110,
 neben dem Konsum.

Frish melk. Zierge, Hühner,
Euten, Kaninchen etc. gef.
J. Müller, Bauken-Strehla.

Achtung! Achtung!
Radfabrik!

Habe noch einen großen Posten
 von **erhältlicher**
Herren-
und Damenräder
 auf Lager. Sie erhalten noch ein
 gutes Rad für den billigen
 Preis von **RM. 105.**
Mantel und Schlauche
 in großer Auswahl.
Max Jäkel, Großdresnik
 Nr. 73.
 NB. Reparaturen aller Systeme
 schnell, gut und billig.

3 Käufer-
Schweine
 gute Fresser,
 sind zu verkaufen
Großhändler Nr. 8 L. E.

Pferde-
Möhren
 und
Kunfelerüben
 sind eingetroffen
 und empfehlen

Valten & Wobst,
 Niederlage Eßmiltzstr. 3.
Gebirgs-Wacholder-Saft,
 hochfein, zur Frühjahrskur, sowie
Donig u. Narmeladenpulver
 in bekannter Güte, empfiehlt billigt
Herm. Gerst, Am Hof 3.

Ein Teelöffel **Ei-Spar-**
und Backpulver Apis
 hat die Wirkung eines Eis. Beutel
 à 10, 25 und 40 Pf. bei:
Paul Schochert Drogerie.

Lackierer,
od. Maler
 auf Küchen- und Gartenmöbel ge-
 sucht. Gute Adresse.
Möbelfabrik Lange,
 Großharthau.

Bildhauer-Lehrling
 sucht **Hermann Schmidt,**
 Grabmalbildhauerei **Wöda i. Sa.**

Kutscher,
 guter Pferdewärter, zum baldigen
 Antritt sucht **Zegelei Chicago,**
 i. S. Carl Deumer.

2 Naturfreunde,
 21 und 26, wünschen mit gleichalt-
 rigen Damen Bekanntschaft zwecks
 gemeinsamen Ausflügen. Offerten
 möglichst mit Bild erbeten unter
 „Naturfreunde“ an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Waltgott's Haarfarbe
 in blond, braun und schwarz
 dauerhaft färbend u. natürlich
 aussehend, à 1.50 u. 2.50 empfehlen
 Drogerie **Paul Schochert,**
 I. Schneider, Sanit.-Drogerie.

Rechnungsformulare
 sind zu haben bei **Friedrich Mah**

Original-
Riesenzwalzen-
Futterrüben,
 von **Reh & Co., Berlin,**
 sind wieder eingetroffen:
Zittauer Blumen- und
Gewürz-Sämereien
 für unsere Gegend bester und ertrag-
 reichster Samen,
Schlef. Kotflee,
Schwed. Klee, Raygräser,
Timothy, Tiergarten- und
Rafensmischung
 empfiehlt
Jos. Klement,
 Markt 29.

Obst-Bäume,
 feine Sorten, billig.
Beerenobst,
Rosen, vered. Ziersträucher,
Salatpflanzen, Sämereien,
 empfiehlt
Glemens Heinrich, Gartenbau-
 betrieb.

II. Etage,
 bestehend aus 5 Zimmern, Küche,
 Bad und Zubehör, Gas und
 elektr. Licht vorhanden, ist weg-
 zugshalber für 1. April oder
 später zu vermieten.
Herm. Zwahr,
 Markt 6.

Zwei gut möbl.
Zimmer
 zu vermieten. Näheres in der
 Geschäftsstelle d. Bl. zu erfragen.

Freundl. Wohnung
 ist an ruhige ältere Leute sofort
 oder später zu vermieten in
Obernitzsch L. E. Nr. 95.

Kleine Anzeigen
 bitten wir bei Aufgabe hier, als auch
 bei Einfindung von auswärtig
 gleich mit zu bezahlen.
 Ausgeschlossen hiervon sind An-
 zeigen auf Monats- oder Viertel-
 jahrs-Rechnung.
 Zugleich erlauben wir unsere ge-
 ehrten **auswärtigen Inserenten,**
 bei solchen Anzeigen eine **Post-**
anweisung, die bis zum Ver-
 trag von 5 RM. nur 10 Pf.
 kostet und auf deren Abschnitt der
 Text einer kleinen Anzeige Platz hat,
 gef. zu benutzen, da Briefmarken-
 sendungen an Porto dasselbe kosten
 und nicht die Sicherheit wie Post-
 anweisungen bieten.

Emser-
Wasser
 gegen
Katarrhe
Husten
Halserkett
 Verschleimung
 Magen-, Darm-
 u. Blasenleiden
 Influenza
 Gicht



Maurer, Zimmerer, Arbeiter
und kräftige Arbeitsfrauen
 zum Stallneubau auf Rittergut Kleinwolms-
 dorf-Arnsdorf in aushaltende Arbeit sucht
Maurermeister Schubert.

Bauarbeiter,
kräftige Arbeitsfrauen
und Zimmerleute
 suchen für die Hoch- und Tiefbauten in Radeberg zu
 anhaltender Beschäftigung
Baumeister Hörnig & Petrich.

Zu vermieten
 sind durch den unterzeichneten Zwangsverwalter folgende
 Wohnungen:
Bischofstraße 18. Erdgeschoss; 5 Zimmer, Bad und Zube-
 hör, Gas und Elektrisch, Warmwasserheizung Gartenbenüt-
 zung. Beziehb. sofort oder später.
Neustädter Straße 5. Schröders Villa. Im Erdgeschoss:
 3 Zimmer, 1 Vorraum, Küche und Speisekammer; im ersten
 Stock: 3 Zimmer, 1 Vorraum, Bad u. Speisekammer, sowie
 aller Zubehör und Gartenbenützung. Beziehb. sofort oder
 später.
Dr. Langestraße 4. II. Obergeschoss: 2 Stuben, Kammer,
 Küche und Zubehör, Gas. Beziehb. sofort oder später.
Dr. Langestraße 6. III. Obergeschoss: 2 Stuben, Kammer,
 Küche und Zubehör, Gas. Beziehb. sofort oder später.
 Nähere Auskunft erteilt gern
 Rechtsanwalt **Dr. Strübig,**
 Zwangsverwalter.

Die meiste Butter
 bei leichtestem Gang des Separators und fast ohne
 Kosten für Del, da die automatische Delung alle Deler
 überflüssig macht, erzielt man durch den Rollenseparator
 vom
Rollenseparator-Werk,
Radebeul-Dresden 11 b.
Einzige sächsische Centrifugen-Fabrik.
 Man verlange post- und kostenfrei Prospekt. Günstige
 Bedingungen, Umtausch gegen minderwertige Maschinen.
 Billige Preise.

13mal wöchentlich **Berliner** M. 1.48 monatlich.
 Wochentags 2mal. M. 5.50 vierteljährlich.
 Sonntags 1mal. drch. alle Postanstalt.
Neueste Nachrichten
Große, nationale u. unabhängige Tageszeitung.
 Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wenden sich
 an alle vaterländisch gesinnten Kreise der Bevölke-
 rung, welche keiner parteipolitischen Führung be-
 dürfen und eine ihrer Bildung und ihrem Stande
 angemessene Zeitung zu lesen wünschen. Durchaus
 in nationalem Sinne geleitet, im Streite der Mei-
 nungen stets vornehm, bieten sie sowohl dem Haus-
 herrn wie auch den übrigen Familienmitgliedern
 vielseitigen, informierenden und unterhaltenden
 Lesestoff.
Probenummern kostenfrei.
Geschäftsstelle der Berliner Neuesten Nachrichten
 Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

2. S.
 Heiter
 Geinen
 Alle T.
 Neues
 Ob aus
 Worgen
 Daß er
 Die bef
 Wenn
 Spati
 Denn b
 Steder
 Neue S
 Aber lei
 Darum,
 E
 Saft die
 E
 Bietet h
 Als des
 Neue Kr
 Dieser B
 Frühling
 S
 Aus dem
 R
 Daß in h
 Daß sie
 Und dem
 E
 Dem gell
 Felsenfest
 And sie f
 In
 wurde d
 maßt fort
 bis jetzt in
 Mann, zu
 schen Um
 tungen he
 Borstöße
 schöpfen u
 Nordost u
 Endli
 26. März
 richtun
 wird
 Hartm
 tet die
 Beschle
 Eine
 stoßen
 schen D
 geblich
 lucher,
 zugehe
 mien,
 27. März
 seyes,
 wein-
 1915:
 in der
 bombar
 stöße in
 Omulere
 den Ra
 Befang
 Sonnenaufg
 Sonnenunter
 Bri
 C
 „Da ist
 gen für alle

Mechanik
Renner
Altmarkt

Wenn Sie umgesehen oder sonst eine Angelegenheit oder Ergänzung Ihres Heimes vornehmen, erinnern Sie sich bitte unserer großen Abteilungen für neuzeitliche Wohn- und Geschäftsbau, eigene Tapezierer-Berufstätten. Wir übernehmen die Gesamteinrichtung von Privathäusern, Sanatorien, Restaurants, öffentl. Gebäuden zu mäßigen Preisen

Für's Heim

Beispiele im Bild



Lätzgarnitur in 11⁵⁰
ausdrucksvoll. Muster
Nähtisch, weiß lackiert m. Glasplatte 19⁵⁰
Vorlage, hochflor. Gewebe, 65:140 cm 12⁵⁰

- Lätz-Bezüge** tierliches Spitzenmuster, vorzügliche Qualität ... 11⁰⁰
- Lätz-Stoffe** ausdrucksvolle Zeichnung, sehr haltbares Gewebe ... 1⁴⁰
- Lätz-Bettdecken** reizendes Rosenmuster Preis ... 3²⁵
- Schlaf-Decken** in Kamelhaar-Nachahmung Preis ... 5⁹⁰
- Stepp-Decken** vorzügliche Ausführung Preis ... 20⁵⁰
- Felle** chinesische Pelse, Angora, sowie echte Fellarten ... 42.00 bis 5²⁵
- Teppiche** reiche Musterauswahl in allen Größen ... 525.00 bis 13⁵⁰
- Läufer-Stoffe** in Stoffe, Saargarn, Schießengewebe und Plüsch, einfarbig oder gemustert verschiedene Gewebe in reicher Musterauswahl ... 16.50 bis 3²⁵
- Möbel-Stoffe** verschiedene Gewebe in reicher Musterauswahl ... 10.00 bis 3²⁵
- Vorhang-Stoffe** Kunst. Muster in gewebter u. bedruckter Stoffe ... 10.00 bis 3²⁵
- Linoleum** bedruckt und durchgehende Muster in Läufern, Vorhängen und Teppichen ... 3²⁵
- Vorlagen** in Plüsch, Schießengewebe und Saargarn, zu Teppichen pass. ... 13.50 bis 3²⁵
- Eigenmuster** in Teppichen und Vorhängen sowie in Vorhangstoffen, von ersten Künstlern ... 10.00 bis 3²⁵
- Metall-Bettstellen** weiß lackiert oder Messing mit Potentmatratzen, beste Stoffe ... 10.00 bis 3²⁵
- Kleinnmöbel** weiß lackiert für Dielen, Wohn-, Schlaf-, Lichte- und Ankleidezimmer ... 10.00 bis 3²⁵
- Schlafzimmer-Einrichtungen** weiß lackiert ... 10.00 bis 3²⁵
- Kinder-Zimmer** weiß lackiert sowie Einzelmöbel, Stühlen, Babymatratzen usw. ... 10.00 bis 3²⁵

Verlangen Sie bitte die kostenfreie Übersendung des neuen Hauptkatalogs mit über 2000 Abbildungen. Wir senden alle Waren post- und frankfrei. Muster, Auswahlfendungen sowie unverbindliche Vorschläge unseres Einrichtungs-Fachmanns stehen gern zu Diensten

Renner

Dresden Altmarkt

Moor-, Schwefel-Eisen-, Stahl-
BAD OPPELSDORF
bei Zittau i. Sachsen.
Gicht, Rheuma, Frauenleiden.
Erlolge bei Prospekt durch die Gemeindeführung.

Gesang = Bücher

in denkbar größter Auswahl
— zu billigsten Preisen. —
Prächtig ausgeführte Konfirmations-Widmung mit eingedrucktem Namen kostenlos.
Bruno Grafe, Papier- u. Buchhandlg.

Für jede Mutter

interessant ist die Broschüre
„Rückgratverkrümmungen und ihre Behandlung nach System Kaas.“
Gratis zu beziehen durch
Franz Menzel
Leipzig, Warburggäßchen 11 III

Schütze's Zahn-Praxis

Ist allen ängstlichen und überempfindlichen Personen, die einer rücksichtsvollen Zahnbehandlung bedürfen, bestens zu empfehlen. Zahnersatz zu mäßigen Preisen ev. leichte Zahlungen ohne Preisaufschlag. Umarbeitungen.
Bischofswerda Altmarkt 28.
nahe Hotel Sonne

Solange Vorrat reicht, liefere noch zu alten Preisen
EGgen, Cultivatoren, Pflüge aller Art,
Drillmaschinen in allen Breiten und Ausführungen,
Grasmäher, bewährtes deutsches Fabrikat,
Sauchepumpen,
D. R. P. mit Fettring — Kolben nicht einrostend — sowie sämtliche übrigen landw. Maschinen und Geräte.
Großes Lager. — Besuch lohnend.
Max Knauthe,
Bischofswerda i. Sa.
— Landwirtschaftl. Maschinenhalle. —
Installation elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Schlager der Neuheit!
Momentschärfer
für Häckselmesser, (D. R. G. M.)
In 15 Minuten sind 2 Häckselmesser ohne abzuschrauben, garantiert schnittfähig, glänzend ausprobiert, auch für Stroh- und Grünschnitser.
Preis 4.50 Mark.
Erwin Franke, Oberlichtenau.

Gegen frische und alte Wunden offene Weinschäden, Geschwüre, Brandwunden, Flechten und Hautausschläge ist **Heilsalbe Seidenereim** von bester Wirkung.
Topf R. 1.50, Doppelpack R. 2.50 l. d. Apotheken Bischofswerda u. Demitz

Wirkliche Erfolge hat
Germania-Pomade
bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der argste Haarverlust wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vord. In eleg. Fl. à M. 1.20
In Bischofswerda nur bei **Paul Schecherl.**

Metallbetten an Private, Katalog frei, Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Euhl i. Tz.

Drainröhren,

Wasserleitungs-, Schienen- u. Dünungs-Röhren etc., Auf-, Ab- und Schweineerde, Pferdekrippen, Holzbohlen, Firkenziegel empfiehlt die Leinwand-Fabrik von
Wilh. Bienert, Elstra.
Fernsprecher 2 Amt Elstra.)

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir den geehrten Landwirten für Ein- und Zweigespann, **Drillmaschinen, Kultivatoren, Wiesen- und Saateggen,** jedes gewünschte Fabrikat, bei schnellster Lieferung u. billigster Preisberechnung, gleichzeitig die **Landseparatoren** zu staunend billigen Preisen, berühmtesten ohne Konkurrenz am Plage. Unser Prinzip ist großer Umsatz, keiner Augen.
Land- u. Hauswirtsch. Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb
M. u. R. Stango, Nieder-Buzkau b. Bischofswerda Sa. Fernsprecher Nr. 209 Galtz. u. R. Anbau.

Statt Karten!

können Geburten, Verlobungen, Vermählungen u. Todesanzeigen Verwandten, Freunden und Bekannten am zweckmäßigsten durch den „Sächsischen Erzähler“ bekanntgegeben werden, weil er fast in jedem Hause in Stadt und Land gelesen wird.

bar beste. Nur Gatte, war eine da als sie für a das lebhaftes sich nie in b geht mit ihr wenn das R wenn bringt scheuchen, w wie's sein fo regende und den Wünsche chend, belch dem, Heide merkte sich u mehr als eb um sich als fühlen, sie ba Dienerschaften: Angst sie gar nicht von Jahr an Angenehmes als eine der auch in der 7 hatten sie im so gut wie n nicht direkt folgen Hefti Zeitung etw aus Berlin f Ehepaar län sich nach W Das es ihne müße, entna baraus, daß auf dem Da gen längst ge ber jetzige W regte sich zu der Schwef und wo ihr Die Fremdb wandte, wuf So reichte h baraus wür Da eines eingeschrie Berlin trug die Farbe. „Was ha

Illustriertes Sonntagsblatt

Beilage zum „Sächsischen Erzähler“.

Verlag von Friedrich May, Bischofsverda.

Zwei Schwestern.

Erzählung von W. von der Landen.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Jahre sind vergangen. In dem Quastendorfer Herrenhaus wachsen neben Gottchen zwei muntere Buben und ein noch ganz kleines Schwesterchen frisch ins Leben hinein. Das Verhältnis zwischen den Geschwister unter sich und unter Eltern und Kindern ist das denkbar beste. Zufriedenheit, Sorglosigkeit und Heiterkeit sind nicht nur Gäste, sie sind eigentlich die täglichen Hausgenossen. Kläre war eine vorzügliche Landfrau geworden, wenigstens insofern, als sie für alles, was ihres Gatten Lebensinhalt, sein Beruf ist, das lebhafteste Interesse und Verständnis zeigt, sich aber eigentlich nie in die innere Politik mischt. Sie reitet und fährt, und geht mit ihm über die Felder und in die Wälder, freut sich, wenn das Korn in goldenen Wogen schwankt und reichen Gewinn bringt und weiß zu trösten und Unmutsfällen zu verschonen, wenn es mal nicht so ist, wie's sein soll. Sie pflegte eine anregende und gemütliche Geselligkeit, den Wünschen ihres Mannes entsprechend, beschäftigte sich mit den Kindern, kleidete sich fein und kümmernte sich um die Wirtschaft nicht mehr als eben unbedingt nötig war, um sich als Hausfrau und Herrin zu fühlen, sie hatte stets eine gutgeschulte Dienerschaft und alles ging am Schnürchen. Angstlich zu rechnen brauchte sie gar nicht, und das empfand sie von Jahr zu Jahr mehr als etwas Angenehmes. Die Ehe galt allgemein als eine der glücklichsten und war es auch in der Tat. Von der Schwester hatten sie im Laufe dieser sieben Jahre so gut wie nichts gehört, wenigstens nicht direkt; von künstlerischen Erfolgen Hellfrieds las man in keiner Zeitung etwas, aber die Freundin aus Berlin schrieb an Kläre, daß das Ehepaar längst Berlin verlassen und sich nach München gewendet habe. Daß es ihnen pekuniär schlecht gehen müsse, entnahmen Bremer und Kläre daraus, daß Hermine zum Teil die auf dem Hause stehenden Hypotheken längst gekündigt hatte, wie ihnen der jetzige Besitzer gesagt. In Kläre regte sich zuweilen der Wunsch, von der Schwester zu hören, aber wie und wo ihre Adresse zu erfahren? Die Freundin in Berlin, an die sie sich wandte, wußte auch nichts Genaueres. So reichte sich Monat an Monat, bis ein, bis mehrere Jahre daraus wurden.

Da eines Tages, im Hochsommer war's, erhielt Kläre einen eingeschriebenen Brief von fremder Hand, der den Poststempel Berlin trug. Sie öffnete, suchte die Unterschrift und wechselte die Farbe.

„Was hast du?“ fragte ihr Gatte, von dem Durchsehen der

Wochenzettel aufsehend, „von wem ist der Brief?“ er streckte die Hand danach aus, sie schüttelte abwehrend den Kopf.

„Gleich,“ sagte sie, „gleich kannst du lesen. Der Brief ist von Hellfried.“

Bremer fuhr auf.

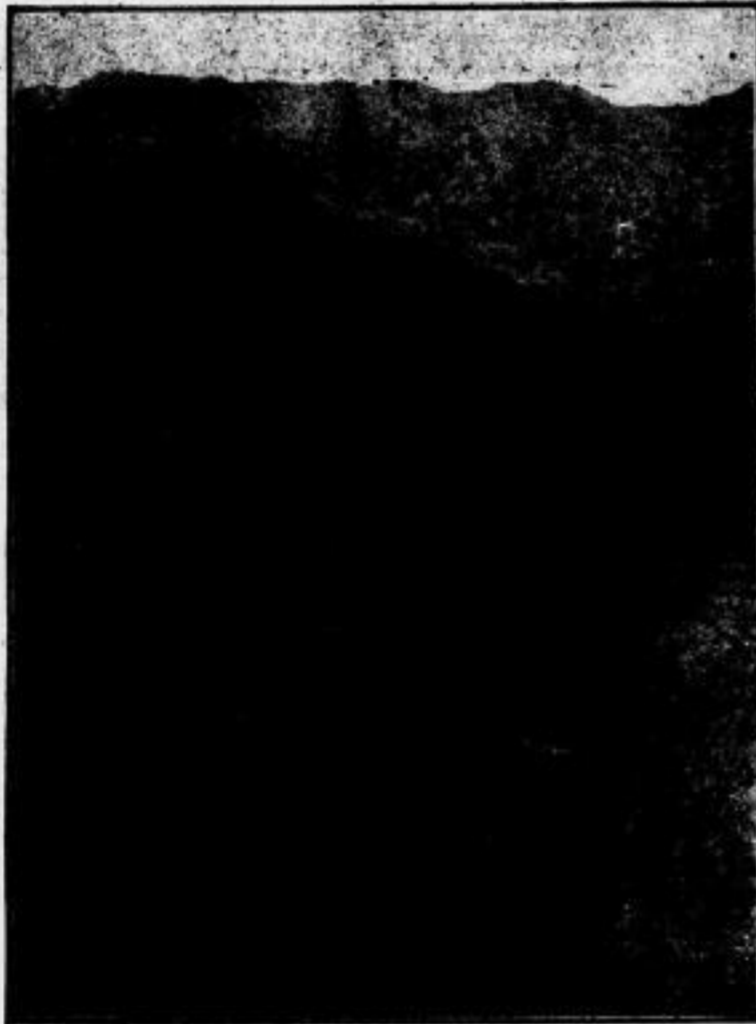
„Der Lump, gewissenloser Kerl. Lies doch vor, Kläre.“

Berlin, den 25. August 19..

Berehrte Schwägerin!

Verzeihen Sie, wenn ich heute an Sie schreibe, für mich und in meinem Interesse würde es nicht geschehen. Es geschieht für Hermine, mein liebes Weib, und es geschieht ohne ihr Wissen. Es ist immer schwer für einen Menschen, wenn er vor andern da steht als einer, der nicht fähig ist, den Kampf mit dem Schicksal und dem Leben zu führen, doppelt schwer für einen Künstler und dreifach für jemand, der in liebeseliger Vermessenheit das Geschick und die Zukunft eines anderen Wesens, einer Frau, an das seine zu knüpfen gewagt hat und nach andauern und jahrelangem Ringen sein Leben und Hoffen in Scherben zu seinen Füßen sieht. Hermine und ich liebten einander und wir waren

geschaffen, daß diese Liebe unser ganzes Sein erfüllen, daß wir ihr folgen, ihr uns unterordnen mußten, trotz verständiger und einsichtsvoller Warnungen, die Liebe war unsere Herrscherin, der wir blindlings angingen, wohin sie uns riß. Deshalb schlossen wir den Bund, der uns in unsern Gefühlen hoch über alles Irdische emporhob und uns in seinen unabwendbaren und unerbittlichen Konsequenzen hinabriß in das tiefste Elend. Wir haben redlich gekämpft. Hermine Seite an Seite wie eine Heldin, es war umsonst. — Wenn ich mal ein Bild leidlich verkaufte, mußte der Erlös zum Ausgleich alter Schulden verwendet werden. Ich gab Malunterricht, es brachte so viel, um notdürftig unser Leben zu fristen. Von Gelddarlehen und Verzinsungen hatten wir beide keine Ahnung, das Bankhaus, bei dem wir einen Teil von Hermine's Geld angelegt hatten, wurde zahlungsunfähig, unter den Verlierenden waren natürlich wir. Zwei Kinder wurden geboren, starben; seit einiger Zeit kränkelt Hermine, eine schwere Blinddarmentzündung brachte mich monatelang ins Krankenhaus. Hermine hatte immer noch versucht, unser Leben, unsern kleinen Haushalt nach gut bürgerlichem Maßstab zu führen, Einnahmen und Ausgaben zu regeln, und sie hoffte viel von einem Bilde, das ich damals angefangen



Erfrischungshalle zum „Kunsthändchen“. (Mit Text.)

hatte; in jene Zeit fiel der Banktrach und ich war gezwungen, es billig fortzugeben. In jener Zeit aber wurde ich auch mit künstlerischen Elementen bekannt, die mich, halb verzweifelt und mutlos, wie ich war, in ihre Kreise zogen, ganz allmählich schlugen die Wellen des Glends über mir zusammen, ganz allmählich schwand uns der Boden unter den Füßen. Der Ertrinkende greift nach einem Strohalm, ich in meiner Lage nach den

Karten, ich hatte früher sehr gern und oft mit Erfolg gespielt, jetzt packte mich aber eine Art Leidenschaft. Ich wollte das Glück zwingen, es lachte mich aus und narrete mich. Erlassen Sie es mir, Ihnen eine Schilderung unseres Lebens zu geben, das durch alle Tiefen menschlichen Elends führte — ich arbeitete nur noch handwerksmäßig und überall schlich Frau Sorge neben uns her, grinste aus den Ecken unserer Dachlammer uns an, setzte sich mit uns zum ärmlichsten Mahle an unsern Tisch. Da erkrankte Hermine an einer schweren Influenza und plötzlich erwachte in ihrer Seele die Sehnsucht nach der Heimat; mit Hilfe einiger mitleidiger Kollegen und guter Menschen war es mir möglich, den sehnlichen Wunsch der kaum Genesenen zu erfüllen; ich brachte sie bis Berlin, weiter ist unter den gegenwärtigen Umständen ausgeschlossen. Wir bewohnen ein erbärmliches Stübchen; ins Krankenhaus zu gehen weigert sich Hermine standhaft. Wir wollen uns nicht trennen, so lange es noch eine Möglichkeit ist, zusammen zu bleiben, denn mag uns das Leben auch alles genommen, alles vernichtet haben, eins hat es uns nicht zerstören, eins hat es uns nicht tauben können, unsere gegenseitige Liebe.“

„Wahnsinn!“ rief Bremer dazwischen; aus Kläres munteren

für mich bitte ich nichts, nur für Hermine. — Ich werde den Weg finden. — Aber ich bitte Sie, zögern Sie nicht, es übermorgen schon zu spät. Oskar Hellfried

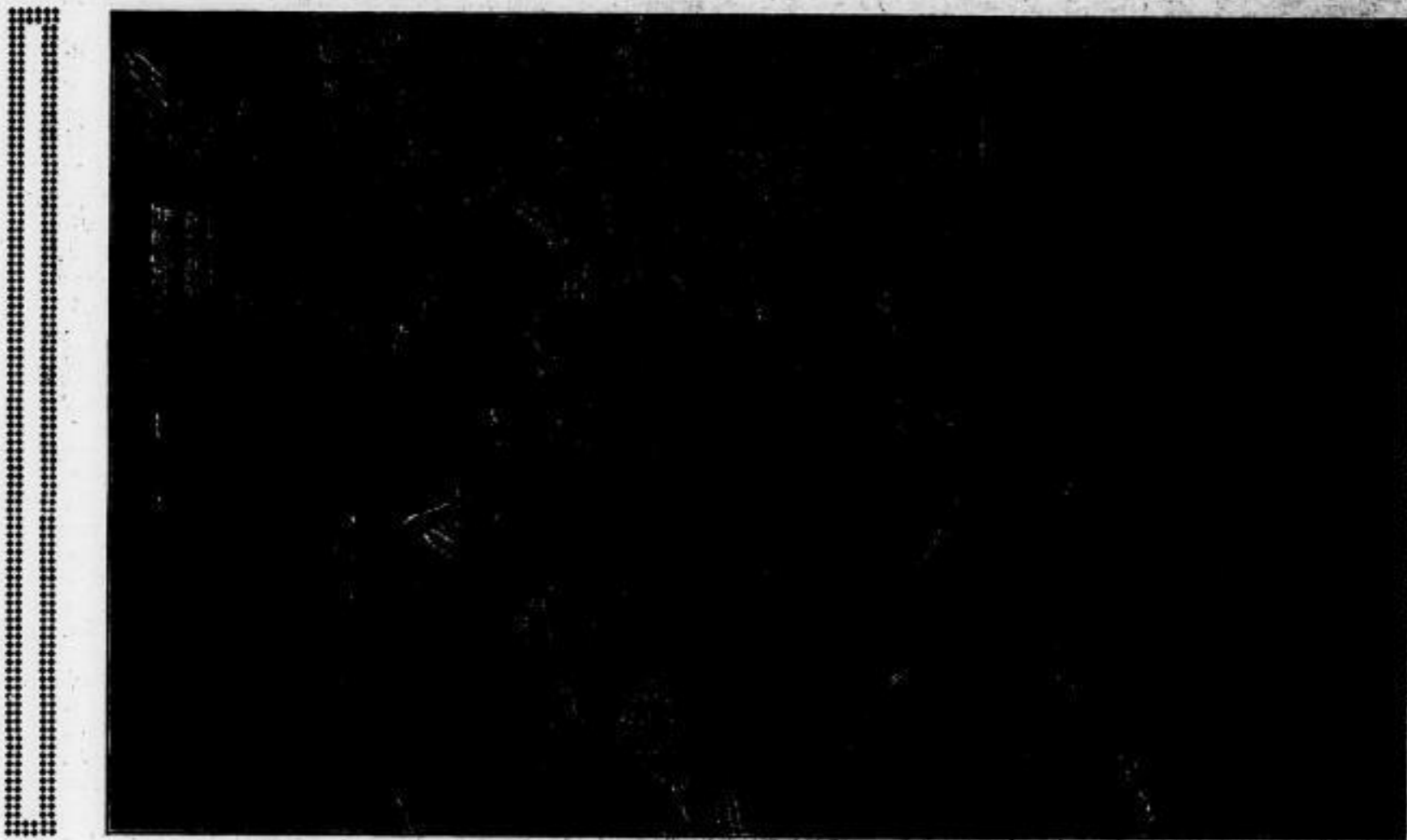
... Strafe 12, Hof, 2 Treppen.

„Gib noch mal her“, sagte Bremer und hing von neuem zu lesen.

„Konnte es denn anders kommen? Mußte es denn nicht so enden?“ fragte er endlich und nach einer Pause. „Ja, jedes Kind, dann wollen wir nur reifen, und zwar noch mit dem Zug.“ Er löschte seine Zigarre im Aschbecher und stand auf, Kläre fiel ihm um den Hals.

„Du guter, lieber Mann“, sagte sie und küßte ihn. „Gott, wie anders hätte Hermine es haben können.“

Eine Straße im Norden Berlins, hohe graue Mietstafernen, an denen hier und da ein Balkon klebte, von dem rote, verpaukte Geranien auf die staubige, sonnendurchglähete Straße hinabhingen. Geschäfte mit Anpreisungen billiger Röde, Hüte, Blusen, Tischläden, Branntweinschenken, Wirtschaften zwelten und brühten Ranges, Gemüseketten, in deren Türen behäbig die Frauen lehn-



Das gute Einvernehmen zwischen den deutschen Besatzungstruppen in Belgien und der einheimischen Bevölkerung:
Deutsche Patrouillen während des Aufenthaltes in einem Kassenort an der belgisch-holländischen Grenze. Nach der Schilderung eines Augenzeugen gezeichnet von Felix Schwarzmann.

Braunaugen tropfte eine Träne auf den Brief und die Hand, die ihn hielt, zitterte.

„Lies weiter“, sagte ihr Mann und blies Ringe von dem aufsteigenden Zigarrenrauch in die Luft.

„Ich weiß es, verehrte Schwägerin, daß Sie und Ihr Gatte uns hierin nicht verstehen werden, und daß Sie beide mir, und mit Recht, zürnen, der ich freventlich und leichtsinnig versucht habe, mein Haus auf Sand zu bauen, auf losen Treibsand, der es einstürzen ließ und unter seinen Millionen Körnchen von Unglück, Fehlschlägen und Jammer begrub. Ich würde auch nie wieder, nie wieder in Ihren Lebenskreis getreten sein; wenn es heute geschieht, so geschieht es für Hermine. Ich kann sie nicht elend sterben und zugrunde gehen lassen und ich kann doch nichts, gar nichts für sie tun. Ich habe mich bemüht um irgendeinen kleinen, bescheidenen Posten und nichts gefunden; ich habe Bildchen gemalt und sie mit der Bitte, sie für zwei und drei Mark zu behalten, an reiche und wohlhabende Menschen geschickt, wie oft lehrten sie zu mir wieder zurück, man hielt wohl meine Begleitbriefe, die doch nur die Wahrheit sagten, für Ausschneiderei, hin und wieder fandte eine gute, großmütige Seele mir den erbetenen Kaufpreis. Ich verwandte mein kleines musikalisches Talent und spielte Nächte durch in elenden Kneipen, während Hermine in der armen Kammer der Obhut und Pflege des verkommenen Weibes anvertraut ist, die uns die Kammer vermietet; ich wiederhole,

ten, mit den einkaufenden Dienstmädchen und den Nachbarinnen schwapten, Kinder spielten auf dem Bürgersteig, Lastwagen, Omnibusse, Hundewagen bildeten hier die Verkehrsmittel; es war das Leben und Treiben des Arbeiterviertels und der kleinstädtischen Verhältnisse.

Ein breiter, weit offenstehender Torweg führt zu dem Hof, eng, schmal, von hohen Hinterhäusern eingeschlossen; aus den geöffneten Fenstern der Wohnungen und Werkstätten ziehen verborbene Dünste zwischen den hohen Mauern schwebend, das bishchen Luft, die schon so knapp bemessen den Bewohnern der Hinterhäuser zuteil wird, noch verschlechternd. Eine Treppe mit schmutzigen, ausgetretenen Stufen führt in den zweiten Stock einer dieser grauen, verträucherten Mietstafernen. An den Fenstern der verschiedenen Treppenabsätze kriechen und summen Fliegen hin und her. Das ganze Haus, der Ausgang ist erfüllt von einer Atmosphäre der Armut und Unsauberkeit.

Diese Treppe stiegen Bremer und Kläre hinauf bis zu einer Tür, an der sie zwischen zwei, drei anderen Karten auch die fanden mit dem Namen „Oskar Hellfried, Kunstmaler“. Auf ihr Häuten öffnete eine noch jüngere, lumpig angezogene Frau. Ungeordnet und zerzaust bauschte sich das dicke schwarze Haar um ein Gesicht, dem Not und Laster ihre Stempel aufgedrückt hatten.

„Wir wünschen Frau Hellfried zu sprechen“, sagte Bremer. „Der geht's man schlecht heute, ach Gott, denn is 'n Jammer

mit die
so wett
Bret
„Tot

elend so m
ihr en bist
Sie ver
während
flammerte.

„Jehn
Sie trat
lehnte eine
Gesicht wa
bleichen, kn

in diesen
fallenen Büg
nur das rei
blonde
lag in schwe

Jöpsen wi
ihrer Mädch
zeit über ih
Schultern,
die schönen

gen leuchte
in fieberhaft
Glanz.
Hermine

„Herr
eilte auf sie
die beiden h
ten sich u
Schlungen.

„Warum
er euch geschr
ben?“ rief
Kranke. „W
rum? Er hat
es nicht tu
sollen.“

„Er hätte
längst tun se
len“, fiel Br
mer ein, „wi
viel. Schwerer
wärf du en
gangen, arm
Hermine.“

... die Leute. Sie sind wohl Verwandtschaft? Er, Hellfried, hat so weit gesagt, forschte sie mit dreißiger Neugier. Bremer nannte seinen Namen.

„Dott, so ne seine Verwandtschaft, und wenn man denn det

Die leuchtenden, fieberhaften Augen irrten von einem zum andern. „Ich beklage mich nicht“, sagte sie leise, aber bestimmt. „Ich habe mein Leben so gewählt und ich bereue es nicht. Nein, nein, Kläre, wirklich, ich bereue es nicht. Außerem Glück hat uns

gesehlt, aber innerlich waren wir immer eins und waren glücklich — immer, Kläre, immer war ich es.“ Ihre glänzenden Augen suchten mit angstvoll beschwörendem Ausdruck die der Schwester.

„Du wirst jetzt mit uns kommen, Hermine, zurück in die alte Heimat, und da wirst du gesund werden und wieder gekräftigt fürs Leben.“

Die Frau schüttelte den Kopf müde, erschöpft. „Nein, das werde ich nicht“, sagte sie leise, „es ist aus mit mir und es ist gut so, um seinetwillen. Eine kranke, elende Frau ist eine Kette, die ihn daran hindert, wieder hoch zu kommen; ich habe oft gedacht, mich ganz still aus dem Leben zu schleichen — aber — ich war zu feige dazu — oder was es sonst war. Genug, ich schob es immer hinaus, bis es zu spät war.“

„Hier mußt du fort, vor allen Dingen hier fort“, erklärte Bremer und ließ seine Augen in dem armseligen Raum mit der elenden Bettstatt in der einen Ecke gleiten, über das zerfetzte Sofa, den Waschtisch mit dem zerbrochenen Napf und dem henkellosen Krug.

„Und Oskar?“ fragte die Kranke zaghaft. Bremer runzelte die Stirn. „Das laß deine Sorge nicht sein“, sagte er kurz und wandte sich der Tür zu. Hüflos stehend sah Hermine zu Kläre auf. „Sei ruhig, Schwester“, sagte die junge Frau, liebevoll den Arm um ihre Schulter legend, „wir werden ihm zur Seite stehen. Fris ist so gut und er tut alles, um was ich ihn bitte.“

Dem Kriegshauptplatz in Montenegro: Verhör gefangener Montenegriner. Rilophot, Wien.

... und so mit ansieht. Na, warten Sie man 'n Ogenblid, id werde ihr en bislen vorbereiten.“

Sie verschwand durch eine Tür im Hintergrund des Vorplatzes, während Kläre sich ängstlich und verschüchtert an ihren Mann klammerte. Es dauerte geraume Zeit, bis die Frau wieder kam.

„Jehn Se man rinn“, sagte sie, auf die geöffnete Tür deutend.

Sie traten ein. In einem Korblehnhstuhl, der am Fenster stand, lehnte eine abgeehrte Frauengestalt. Ein blaßes, vergrämtes Gesicht wandte sich den Eintretenden zu, matt hob sie die wachsblassen, knöchernen Hände, keine Spur einstiger Schönheit mehr

in diesen verfallenen Zügen; nur das reiche, blonde Haar lag in schweren Locken wie in ihrer Mädchenzeit über ihren Schultern, und die schönen Augen leuchteten in fieberhaftem Glanz.

„Hermine — liebste Schwester!“ Kläre eilte auf sie zu, die beiden hielten sich umschlungen.

„Warum hat er euch geschrieben?“ rief die Kranke. „Warum? Er hätte es nicht tun sollen.“

„Er hätte es längst tun sollen“, fiel Bremer ein, „wieviel Schwerem wärst du entgangen, arme Hermine.“

Getauchtes Unterseeboot in englischen Gewässern. Nach einer Zeichnung von Professor Willy Stöwer.

Bremer ging, um das Nötige zu veranlassen und einen Arzt zu holen. Die beiden Frauen blieben allein. Kläre wickelte ein Paket auf, dem sie kräftigen Wein, Weißbrot und kalten Braten entnahm und ließ sich es angelegen sein, der gänzlich erschöpften einige Nahrung zu reichen. Gierig trank Hermine den köstlichen Wein, als sie von den mitgebrachten Speisen.

„Willst du noch etwas?“ fragte Kläre. Sie schüttelte den Kopf, eine feine Röte stieg ihr in die Wangen. „Ich kann nicht mehr, bitte hebe es auf für ihn; du glaubst nicht, welch ein elendes Leben er auch führt und wie er alles, alles nur für mich erarbeitet und zusammenrafft.“

Eine große Müdigkeit überkam die Kranke und Kläre bettete sie auf das Sofa, wo sie bald einschlief.

Sinnend ruhten die Augen der jungen, eleganten Frau auf der Schummernden und durch ihre Seele zogen die Erinnerungen an die gemeinsame sorgenlose Kindheit, an die heiteren Mädchenjahre, an die Zeit, wo Fritz Bremer und dann Hellfried in ihr Leben getreten war und heute begriff sie noch nicht, wie es möglich gewesen, daß Hermine die Hand des reichen und hübschen Mannes und damit ein angenehmes, behagliches Leben ausgeschlagen hatte, um dafür — so viel Elend, Not und Entbehrung einzutauschen.

Hermine atmete ruhig, gleichmäßig, aber auf ihren eingesunkenen Wangen zeigten sich kreisrunde, brennend rote Flecke, und die Lippen erschienen trocken und rissig von Fieberhitze.

Ein hastiger Schritt im Korridor — ein leises und heftiges Öffnen der Tür, Hellfried stand auf der Schwelle. Als er seine Schwägerin erblickte und ihre Augen sich begegneten, bedeckte sein Antlitz fahle Blässe.

Kläre stand auf und reichte ihm die Hand.

„Sie zürnen mir,“ sagte er leise, „Sie müssen mir zürnen.“

„Rein, dazu habe ich kein Recht, nachdem Hermine mir und meinem Mann gesagt, daß sie trotz aller Not Glück an Ihrer Seite und mit Ihnen gefunden hat.“

Noch ehe Hellfried etwas erwidern konnte, schlug Hermine die Augen auf. Als sie ihren Gatten erkannte, streckte sie ihm die Arme entgegen; er kniete neben ihrem Lager und küßte die fieberheißen abgezehrten Hände. Mit dem Ausdruck von unauslöschlicher Zärtlichkeit ruhten ihre Blicke auf ihm, glitten dann zu ihrer Schwester hinüber.

„Halte mich, Liebster,“ sagte sie leise.

Er richtete sich auf, setzte sich seitwärts auf das Sofa und nahm sie in seine Arme; langsam neigte sich ihr Kopf an seine Brust, die Augen schlossen sich wieder, sie atmete wie eine Schlafende. Er beugte sich, ihre Stirn zu küssen, fuhr aber erschreckt zurück, der Ausdruck ihrer Züge verwandelte sich jählings, er glitt darüber hin, wie ein grauer Schatten.

„Hermine,“ flüsterte er, von schmerzvoller Ahnung durchschauert, „Hermine.“

Ein Lächeln umspielte jetzt ihren Mund, ein müdes, glückseliges Lächeln. Sanft legte Hellfried sie in die Kissen zurück, sie war eingeschlafen, um nicht mehr zu erwachen.

An der Däse.

Daß so viel Freude noch zu finden ist! Daß Meereswogen uns wie immer rauschen, Und Räder ziehn und segelvolle Schiffe; Daß Kinder jauchzend sich im Sande sonnen, Und Sonn' und Mond und all die lieben Sterne Geruhig ihre goldnen Bahnen wandern, Als lächelten aus ihrem ew'gen Frieden Sie über Krieg und Not und Tod hienieden.

Flara Blich.

Unsere Bilder

Erfrischungshalle zum „Auspferhäuschen“ auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Die deutschen Feldgrauen haben in einem Schützenwald eine Erfrischungshalle eingebaut, die es ihnen ermöglicht, sich in der Ruhestellung einige Vederbüßen zu besorgen.

Allerlei

Sanz einseh. „Ist es wahr, Sie haben sich verheiratet?“ — „Ja!“ — „Wie sind Sie denn dazu gekommen?“ — „Na, durch meine Frau!“ Kaiserliche Gastfreundschaft. Als Kurfürst Christian von Sachsen im Jahre 1610 den Kaiser Rudolf II. in Prag besuchte, dankte er beim Abschied seinem Gastgeber mit den Worten: „Kaiserliche Majestät haben mich gar fürtrefflich gehalten, also, daß ich keine Stunde nüchtern gewesen bin.“ Eine Erinnerung an Rubinslein. Rubinslein war einstmals in Berlin anwesend, um im Sternschen Gesangverein sein Oratorium „Der Turmbau zu Babel“ zu dirigieren. Die Generalprobe leitete der Komponist selbst. Er war bekanntlich sehr nervös und in seinen Musikproben nicht gerade von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Wenn etwas nicht nach seinen Wünschen gelang, so gab es sofort eine lasterliche Rüge. Rubinslein machte darin keine Ausnahme, ob er Herren oder Damen oder gar Künstler ersten Ranges vor sich hatte. Ein jeder bekam sein Teil. Klappete aber alles, dann machte der Meister ein zufriedenes Gesicht und war heiter und vergnügt. Als eine der Damen in der Probe zum „Turmbau zu Babel“ verschobene Heften machte, da rief ihr Rubinslein ärgerlich zu: Nehmen Sie sich ein Vorbild an König David. Er war gegen Sie ein Meister im Harfenspiel. Und als die Hofdamen eine Orchesterstelle mit voller Augenkraft herausbliesen, klopfte Rubinslein ab und sagte in heftiger Erregung: „Aber meine Herren, mein Oratorium nennt sich „Der Turmbau zu Babel“, und nicht „Der Fall von Jericho“, denn Sie blasen ja drauf los, als wären die Mauern Jerichos einwärts zu bringen.“

Begleitbild.



Wo ist das andere Mädchen zum Wäscheaufhängen?

Gemeinnütziges

Pflanzungen, die an faulenden Wurzeln krank und zu verderben drohen, lassen sich in vielen Fällen retten, wenn man die Erde mit zerriebener Kohle — am besten von hartem Holze — vermischt. Die Kohle als Streupulver benutzt, ist auch imstande, größere Wunden an Saftgewächsen zur Heilung zu bringen.

Bei den Tomaten ist zu frühe Aussaat nicht empfehlenswert, es genügt, wenn im März ausgesät wird. Die Tomaten wachsen schnell und entwickeln sich bei der zunehmenden Sonnenwärme bald. Es wird recht dünn in einen Vermehrungskasten ausgesät, oder wenn nur wenig Pflanzen gebraucht werden, in einen Topf. Bei lockerem, leicht blutendem Jahufließ empfiehlt sich das Bepinseln mit einer aus gleichen Teilen Katanhiatinktur, Galläpfeltinktur und Chinatinktur bestehenden Mischung.

Hornhaut bildet sich vielfach auf der Fußsohle. Zur Beseitigung solcher Schwielen trinkt man abends eine Portion Watte mit verdünntem Alkohol, legt diese auf und bringt darüber Guttaperchapapier, das mit einer Binde befestigt wird. Morgens wird der Verband entfernt und die Hornhaut abgeschabt. Erforderlichen Falles ist das Verfahren öfters zu wiederholen.

Scharade.

Das Erste ist ein Wörtlein klein. Das jedes Kind schon kennt; Es macht oft viele Qual und Pein, Was dir das andre nennet. Das Ganze macht der Diebe Schaar, Dir bringt's wohl auf dem Eis Gefahr.

Schachlösungen:

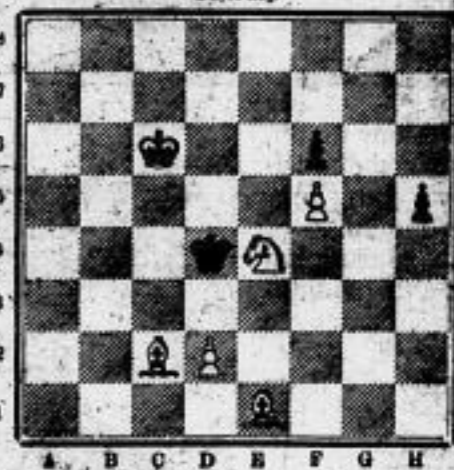
Nr. 142. 1) Dd2 droht. 2) Df2; 1) ... Lf6; 2) g4; 1) ... Kf6; 2) Lc6; 1) ... Lc6; 2) Dd3. Nr. 143. 1) De1 droht; 2) Lb5; 1) ... Kc5; 2) Dd4; 1) ... e6; 2) Te4.

Wichtige Lösungen:

Nr. 130. Von D. Brandt in Doder. haben S. Dg. G. Wulf in Blantene. Nr. 131. Von D. Brandt in Doder. haben S. Dg. G. Wulf in Blantene. G. Wulf in Blantene. Nr. 132. Von D. Brandt in Doder. haben S. Dg. G. Wulf in Blantene. Nr. 133. Von J. Herich in Dombowa. Nr. 134. Von H. O. G. Baumanni.

Problem Nr. 144.

Von H. Solthelmer, Galtstadt. (Original.) Schwarz.



Mat in 3 Zügen.

Auflösung des Scherzrätsels in voriger Nummer: Siena.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Carl Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Stumm... der Schulbau... Dreier... großes... Geben... Vermo... ein feindl... Hinterhänd... Nord... Abteilun... stöß in die... einer Anzahl... Der Fe... gend des J... gebwislos... In den... Silberstamp... fochs mit N... Jesse Dou... rigen Verla... Durch... Colles in da... Schaden zu... Bei St... schädigt in u... nach Luffan... Die Auf... Jakobstadt u... Mehrere im... weßlich und... Entfernung... gen unsere J... Nancy- und... ten Kräfte...